

THEOKREIS LEIPZIG

Theologiestudierendenarbeit an der Universität Leipzig



Frühjahrsfreundesbrief 2019

Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht - hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach. (Matthäus 13,23)

Liebe Freunde und Wegbegleiter des Theokreises,

seit einigen Wochen hat in Leipzig der Semesterbetrieb wieder Fahrt aufgenommen und während nun schon die Veranstaltungen in der Uni und auch im Theokreis begonnen haben, darf ich an dieser Stelle nochmal zurückblicken auf das vergangene Wintersemester.

Das reguläre Programm



INHALT

Bericht aus dem WiSe 18/19
Von Studienassistent Stefan Kämpf

Wie der Theokreis fit macht
Interview mit dem Studenten Felix Schrickler

Spendenbericht und -anliegen

Ich bin dankbar dafür, dass wir jedes Semester wieder interessante Referentenabende haben, die in der TheoWG im Leipziger Missionshaus stattfinden. So hörten wir im letzten Semester bspw. einen Vortrag von Alexander Weiß, der ehemals auch ein Theokreisler war und nun Professor für Geschichte in Frankfurt ist. Er begründete, warum die Apostelgeschichte aus historischer Perspektive eine vertrauenswürdige Quelle ist.

Tobias Dietze, ein ehemaliger Studienassistent des Theokreises, gab uns einen Einblick in seine Promotion, die sich mit dem Erweckungsprediger Ludwig Hofacker beschäftigt. Spannend war, wie Hofacker Buße und Vergebung der Sünden in den Mittelpunkt seiner Verkündigung stellte.

Außerdem hatten wir im letzten Semester zwei Theokreis-Kleingruppen, die sich alle zwei Wochen trafen. Die eine hörten Ausschnitte des Buches „Die Brüder Karamasow“ von Dostojewski an und kamen darüber ins Gespräch. Hierbei war es interessant zu sehen, wie treffend jemand vor 150 Jahren unsere heutige Gesellschaft erklären und voraussagen konnte. Die andere Kleingruppe war besonders für Erstsemester gedacht, in welcher wir Texte von wichtigen Theologen lasen und darüber spannend diskutieren konnten.

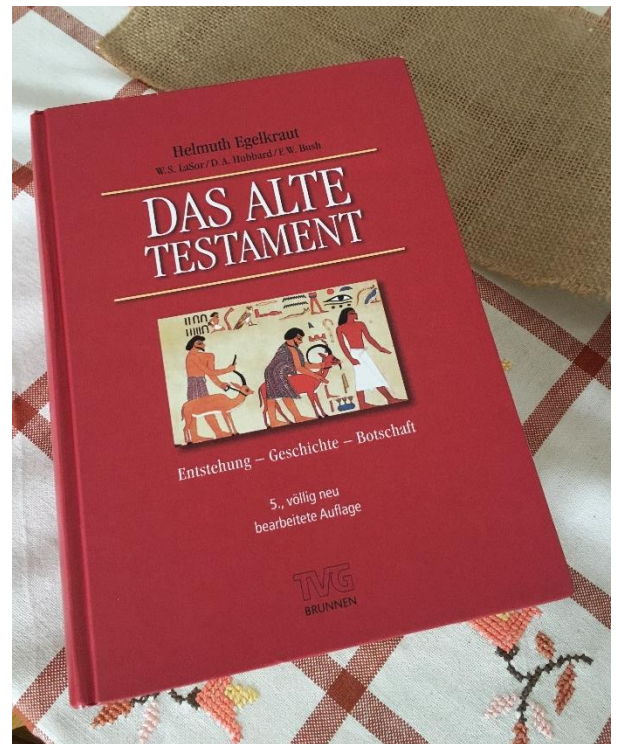
Gerahmt wurde das Semester von zwei Gottesdiensten, meinem Einführungsgottesdienst und dem Segnungsgottesdienst. Eine Besonderheit war, dass der Segnungsgottesdienst diesmal im Hörsaal der Theologischen Fakultät stattfand. Es tat gut, an dem Ort, an dem Theologie gelehrt und studiert wird, auch mit Gott persönlich in Kontakt zu kommen, Ihn zu loben und seinen Segen zu erbeten und zu erfahren.

Seit ein paar Semestern sind ja nun die Bibelnachmittage zu unserem regulären Programm dazugekommen. Im Wintersemester hatten wir drei dieser Art, der eine zum Philipperbrief, der nächste zum 1. Johannesbrief und schließlich der dritte zu Joschafat (2. Chr 17-21). Wir merken, wie Gott uns hier durch sein Wort anspricht und verändert. Und das ist etwas, was im Studium leider oft wegfällt, obwohl es ja *das* ist, worauf es ankommt. Ich empfand die Bibelnachmittage als Zeiten, in denen Gott Dinge neu hat aufbrechen lassen, an denen Sein Wort Klarheit in manche Verwirrung gebracht hat und wir uns gegenseitig ermutigen konnten auf dem Weg mit Jesus. Da uns das wieder neu wichtig geworden ist, gibt es dieses Semester jeden Monat einen Bibelnachmittag.

Lektürekurse

Im letzten Semester hatten wir vier verschiedene Lektürekurse, von denen sich drei Kurse den alten Sprachen widmeten. Über den Latein-Lektürekurs ist im letzten Freundesbrief schon ausführlich berichtet worden. Im Hebräisch-Kurs übersetzten wir Teile der Josephsgeschichte. Im Neuen Testament lasen wir auf Griechisch, ausgehend von der Bergpredigt, die Reden von Jesus im Matthäusevangelium. Eine spannende Beobachtung stellte dar, dass demjenigen das Wort wieder aus dem Herzen gerissen wird, der es zwar hört, aber nicht versteht, und andersherum bringt derjenige Frucht, der es hört und versteht. Deshalb sollten wir nicht nur darum beten, dass wir das Wort Gottes pre-

digen können, sondern auch, dass Gott die Herzen der Menschen vorbereitet, dass sie es hören und verstehen.



Schließlich lasen wir in dem vierten Lektürekurs Ausschnitte aus einem evangelikalen Überblickswerk über das Alte Testament von Helmuth Egelkraut. Ermutigend war hier, wie er geschichtliche Überlegungen mit dem Anspruch des Altes Testaments als das Wort Gottes verband und es motivierte uns neu selbst das Alte Testament mehr zu erforschen und Gott dadurch besser kennen zu lernen.

Studienorganisatorische und Geistliche Begleitung

Neben den Lektürekursen nahm die studienorganisatorische und seelsorgerliche Begleitung auch zunehmend mehr Raum in meiner Arbeit als Studienassistent ein. Ich empfinde es als ein Privileg darin dienen zu dürfen und bin dankbar, wie Gott mich als einen unerfahrenen und auch häufig unwissenden Menschen gebraucht. Es war mir eine große Freude, wenn ich miterleben durfte, dass Menschen Sünde bekannt haben und davon frei wurden. Oder wie Ermutigung und Hilfe von Gott in eine

Wie der Theokreis fit macht Interview mit Felix Schricker

scheinbar ausweglose Studiensituation hinein kam. Oder man mit Tipps für das Studium, für eine Hausarbeit oder das Examen, anderen eine Hilfe sein konnte. Dies sind meistens Veränderungen, die man von außen gar nicht so wahrnehmen kann; und dennoch geschieht dabei das Zentrale unserer Arbeit.

Vernetzung und Verbundenheit

Es ist ein Geschenk, dass wir als Theokreis in Leipzig mit den Theokreisen der Region verbunden sind, ob nun Heartcore in Moritzburg oder der Theokreis Halle. Zu Beginn dieses Semesters durften wir zusammen mit dem Theokreis Halle junge Studierende in Jena besuchen, die nun wieder neu einen Theokreis dort gegründet haben.

Und zuletzt bin ich berührt von den offenen Türen, die wir in der Vernetzung mit anderen geistlichen Werken, Initiativen und Gemeinden in Sachsen oder darüber hinaus erfahren dürfen, sei es mit der Bruderschaft Liemehna, dem Volksmissionskreis, dem PGB, der Sächsischen Bekenntnisinitiative oder dem Schniewind-Haus, um nur einige zu nennen. Auch unsere Gemeindebesuche waren ein gegenseitiges Geben und Nehmen und sind für mich immer wieder ermutigend. Es hilft auch als Student immer wieder in den Blick zu bekommen, mit welchem Ziel man eigentlich Theologie studiert.

Ich freue mich, dass ich für dieses Semester gemeinsam mit unserer zweiten Studienassistentin Maxi Gütter, die Anfang April in ihren Dienst eingeführt wurde, arbeiten darf und ich bitte um Ihr und Euer Gebet, dass Gott unsere Arbeit als Theokreis in seinem Sinne gebraucht. Dass Er selbst Menschen in seine Nachfolge und in das Theologiestudium beruft und dass wir hier mitarbeiten können, dass Studierende zu der von Gott gegebenen Berufung kommen.

Herzliche Grüße,
Stefan Kämpf



Felix, du gehörst zum Inventar der Theokreisarbeit. Als wie wichtig erachtest du eine persönliche Studienbegleitung im Theologiestudium?

Felix: Ich bin nun im 12. Semester meines Studiums und darf dankbar darauf zurückblicken, wie Gott mich durch dieses Studium mit all seinen schönen Seiten, aber vor allem seinen Anfechtungen geführt hat. Sicherlich hätte ich auch ohne Theokreis Theologie studieren können – und wahrscheinlich würde ich auch ohne den Theokreis mein Kirchliches Examen bestehen. Aber sicher wäre ich ohne den Theokreis heute ziemlich haltlos, wüsste mich nicht im Dschungel der theologischen Lehren zu orientieren und hätte keine geistliche Vision für mein Leben und den Dienst den ich für Jesu Kirche tun möchte.

Wie bist du auf den Theokreis aufmerksam geworden und hat dich dieser in der Wahl deines Studienortes beeinflusst?

Felix: Ich kannte den Theokreis vor Beginn meines Studiums nicht. Ich komme aus Oberfranken und da gehörte der Studienort Leipzig mit zu einer engeren Auswahl. Warum ich mir ausgerechnet dann für Leipzig entschied, weiß ich nicht. Erst in meinem dritten Semester

lernte ich den damaligen Studienassistenten Samuel Golling kennen, der mir den Theokreis schnell schmackhaft machte, indem er mich einfach direkt zu einem Lektürekurs einlud.

Was für ein Lektürekurs war das?

Felix: Ein Begleitkurs zum Proseminar Altes Testament. – Das war das Beste, was mir passieren konnte. Denn in diesem Proseminar sollte ich zum ersten Mal ausführlich erlernen, wie die alttestamentliche Wissenschaft gegenwärtig von uns möchte, dass wir Bibeltexte lesen und analysieren – gemeint ist die historisch-kritische Methode. Wir haben uns da wöchentlich getroffen und sind gemeinsam den jeweiligen Methodenschritt durchgegangen und taten es wie Paulus an die Gemeinde in Thessalonich schreibt „Prüft aber alles und das Gute behaltet“ (1Thess 5,21).

Was schätzt du besonders am Theokreis?

Felix: Der Theokreis bietet den besten Ort, an dem ich erlernen kann, wie Glaube und theologisches Studieren und Forschen gut zusammen gehen kann. Der Theokreis ist der Ort, wo Pfarrer und Religionslehrer fit gemacht werden, um später einen geistlich fruchtbaren Dienst in Schule und Gemeinde tun zu können, der allein aus der Kraft des Heiligen Geistes und dem guten Willen Gottes, wie er in der Schrift zu finden ist, lebt.

Der Theokreis organisiert neben den Referentenabenden noch viele weitere Veranstaltungen. Welche Veranstaltung ist dir denn besonders in Erinnerung geblieben und warum?

Felix: Ich habe so viele gute Veranstaltungen und Kurse des Theokreises besucht, sodass es schwer ist, sich hier festzulegen. Spontan fällt mir eine Theokreistagung ein, die wir ja jedes Sommersemester hatten – Ein ganzes Wochenende in einem Tagungshaus mit einem Thema. Und zwar war das die Hermeneutik-Tagung

mit Prof. Dr. Johannes Schwanke aus Basel. Er hat uns an jenem Wochenende versucht die gesamte Geschichte der Hermeneutik darzulegen. D. h. er hat gezeigt, wie man zu unterschiedlichen Zeiten der Geschichte, bestimmte Kriterien ansetzte und Brillen aufhatte, mit denen man dann wiederum versuchte die Bibel auszulegen. – Der große Erkenntnisgewinn lag für mich darin, die heutige moderne liberale Bibelauslegung in ihren Grundzügen und Voraussetzungen durchschauen zu können. Mit diesem Wissen fällt es mir heute leichter zu unterscheiden, was eine schriftgemäße Bibelauslegung und was eine schlichtweg austauschbare willkürliche Auslegung ist.

Inwiefern hat sich dein Studieren durch die Begleitung im Theokreis gewandelt?

Felix: Das sind im Wesentlichen zwei Dinge:

1. Es fällt mir heute relativ leicht die unterschiedlichen Geister der Theologie zu erkennen und einzusortieren. So kann ich auch mit falscher Theologie gut umgehen, da sie eben erkennbar ist. – Zu Beginn meines Studiums habe ich das oft nicht erkannt. Und so bestand eigentlich ständig die Gefahr, dass man manche Lehren nicht wirklich hinterfragt hat, weil sie in einem „frommen Gewand“ ankamen, aber die Bibel eigentlich nicht als Grundlage haben.
2. Ich habe heute verstanden, dass allein Gott der Herr der Kirche ist. All mein Aktionismus und meine guten Ideen für eine Kirche von morgen sind nichts wert, wenn ich dabei nicht aus der Quelle lebe. Ich weiß heute, dass mein erster und wichtigster Dienst in der Gemeinde nur der sein kann: das unablässige Gebet und das Lesen der Bibel.

Das Interview führte
Axel Hayne

Spendenbericht und -anliegen

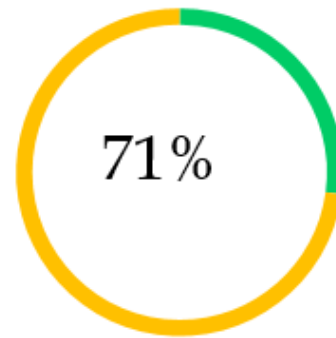
Zurzeit können wir dank Ihrer Spenden bis August zwei Studienassistenten auf Basis von 1,5 Stellen anstellen. Um dauerhaft diese Stellen finanzieren zu können, benötigen wir monatlich ca. 1000€ zusätzlich.

Dafür bitten wir um Ihre Unterstützung und Ihr Gebet!

Herzlichst

Ihr Theokreis Leipzig

Ihr Theokreis Leipzig



■ noch nötig für Theokreis-Arbeit mit 1,5 Stellen
■ aktuelles Spendenaufkommen

Das Leitungsteam des aktuellen Semesters



Hintere Reihe: (v.l.)

Axel Hayne, Max Grundke,
Kyrill Kuhnert

Vordere Reihe (v. l.):

Stefan Kämpf, Anna Lena Jungk,
Maxi Gütter, Christian Baum,

Unterstützen

mit Gebet

Gern senden wir Ihnen regelmäßig unseren Gebetsbrief zu, mit aktuellen Gebetsanliegen von Studierenden und der Theokreisarbeit.



mit Spenden

Spenden können wie folgt an uns überwiesen werden:

Bankverbindung: Theokreis / Br. Liemehna e.V.
IBAN: DE02 3506 0190 1618 3300 24
BIC: GENODED1DKD

Bitte geben Sie Ihre Postadresse als Verwendungszweck mit a